



Gedichte zu Verwirrung, Klärung, Transzendenz

NICOLA HERNÁDI

Allmutter

Dein Blick geht dahin,
wo Du mich nicht siehst,
durch mich hindurch, zu deinen Füßen,
wo deine Augen den meinen nicht begegnen müssen,
weil Du vor meinen Fragen fliehst.

Ich spüre deinen Schmerz.
Es tut mir unendlich weh,
Dich so zu sehen:
Selbst oberflächlichstes Lächeln erlosch,
nicht mal mehr Kraft zu: "Ist schon OK."
Was ist geschehen?
Was hat Dir so zugesetzt,
wer oder was hat Dich so verletzt?
Du sprichst nicht, schaust mir ins Gesicht nicht,
willst jetzt gehen.

Ich kann dich nicht einfach in Ruhe lassen.
Ich sperre deine Hände fest in meine ein –
übergriffig, ich weiß – du darfst mich auch hassen,
doch Du bist nicht allein.
Wer verwirrt am Abgrund steht, den hält man besser fest,
bevor der sich zu einem falschen Schritt
hinreißen lässt.

Ich habe so viel Kraft und Liebe in mir,
was es auch ist, das dich bedrückt,
ich hau es um.
Hubschrauber-Einsatz? Ich komm rum!
Bin immer für dich da, ganz nah bei Dir,
und schwall' dich auch nicht voll mit meinem Buddha.
Das hilft ja nur dann, wenn man sich darauf einlassen kann,
leider nicht jederzeit und jedermann.

Ich aber darf und muss dich nerven, bis dein Schweigen bricht.
Zu Dir durchzudringen, das ist meine Herzens-Pflicht;
das ist meine Aufgabe in diesem heillosen Kreislauf,
dessen Leid uns umgibt.
Ich bin deine Mutter, die dich liebt.

Die Angst vor Nirvana

Lass mich einfach weiterwursteln
an meinem Weltverstehen.
Über welche Grenze sollte ich
denn auch gehen?
Ich brauche es überschaubar klein.
Überflieger zu sein,
dass ich am Himmel durch Erwachen
wie der Sonnenadler gleite,
ist doch zum Lachen.
Als Frosch geboren in meinem Brunnen,
weiß ich zu wenig von des Meeres Weite.
Ich sehe den Brunnen. Was ist das Meer?
Was von beiden lohnt sich daher?
Reichte nicht einfach schon
im Brunnen die bessere Position?
Den Brunnen kenne ich, die Weite nicht.
Was, wenn ich irre, mich bei der Suche verliere
und sie mich zerbricht?

Ich will es benennen:
Im Brunnendunkel Pfade erkennen,
Stufen hochhüpfen, dem Leiden entschlüpfen?
Hat ein Frosch die Buddha-Natur?
Kann es Nirvana geben?
Ich weiß es nicht! Was, wenn nicht? Eben!
Ohne Klarheit, ohne Spur –
ich muss doch auch leben!

Die Dharma-Worte mögen noch so strahlen:
Auch das Nicht-Ich muss seine Miete zahlen.
Es gibt kein Entkommen, man braucht doch ein Einkommen.
Nichts zu haben, niemand zu sein,
das Risiko macht mich beklommen.

Ich hocke ohne Macht in meinem Brunnenschacht,
und sehne mich nach Buddha dann und wann.
Glaube ich daran?
Das Dunkel war meine Wiege,
ist mein Horizont und wird mein Friedhof sein –
was mich hervorbringt, was ich bin,
daran und darin
gehe ich ein.
Dass aus des Geistes dreckigen Ecken
mit nur wenigen Sonnenflecken
auch ein Lotos erblühen kann –
Glaube ich wirklich daran?

Wahrheit und Dharma

Ein Video im Postfach auf meinem smarten Fon.
Ich sehe den Absender und ahne es schon:
Darin werden wieder mal Fakten zerfleddert.
Aus Wertschätzung für die Person
schaue ich kurz hinein
und lasse es doch nach kürzester Zeit
gleich wieder sein.
Es schmerzt, wenn man die Wahrheit so schreddert.

Sind Glauben und Wissen zweierlei?
Ich kann mich irren, im Trüben fischen.
Wahrheit jedoch ist nicht einerlei.
Auf lange Sicht kann man sie nicht
verbiegen und ihre Spur verwischen.

Man kann gegen sie anplärren,
sie mit Lügen in den Schmutz zerren,
ihren Sinn entstellen, statt ihn zu erhellen,
weil man sie anders will.
Sie soll meinem Willen entsprechen.
Will ich anderes überhaupt wissen und dann womöglich
umdenken müssen?
Droht nicht mein Welt- und mein Selbstbild daran
komplett zu zerbrechen?
Nichts soll meine Gewissheit stören,
ich will nur hören, was ich hören will.
Die Wahrheit schweigt still.

Die Wahrheit schweigt laut!
Wirklichkeit wird sich entfalten,
ob man hin- oder wegschaut.
Wirklichkeit ist zumeist kompliziert
und immer komplex vernetzt.
Der Wert der Wahrheit jedoch wird akzeptiert
und selbst dann noch geschätzt, wenn sie verletzt –
weil sie zur Klarheit des Geistes führt,
und man die Wirkung der Wahrheit
als Dharma an sich selbst verspürt.
Wahrheiten werden die Zukunft gestalten.
Ihre Wirklichkeit, gut oder schlecht,
kann niemand aufhalten.
Wirklichkeit – und darin liegt Segen –
lässt sich mit Dharma wirksam
in eine gute Richtung bewegen.
Wie das geht? Diese Kraft bleibt rätselhaft.
Sie bedeutet ein großes Licht.
Memo an mich: Vergiss das nicht!

Menschenkette

Bomben, Krieg, Flucht, Tränen, Angst um Leben -
Leben, die auseinanderdriften.
Vergebliche Gespräche zwischen denen, die Befehle geben,
Worte ohne Wahrheit werden keinen Frieden stiften.

Dass von den Verantwortlichen sich niemand schämt,
sehend das Leid der Frauen, Kinder, Männer, Tiere,
deren Existenz hier in die Brüche geht;
sehend die Bilder von zerstörten Städten,
wo kein Stein mehr auf dem andern steht!
Vor dem Altar hier sitz` ich fassungslos und wie gelähmt.

Meditation geht schief, sie lässt sich nicht erzwingen.
Mein Denken ist getrübt, ich bin zu ungeübt.
Mein Geist ist völlig aufgeregt.
Ich muss in meinem wirren Kopf um Klarheit ringen.
mein Herz ist aufgewühlt,
vom Leid, das es mit ansehen muss und dessen Schmerz es
fühlt -
die Buddhas oben lächeln still und unbewegt

Da ploppt eine Nachricht herein.
„Helfer gesucht, wir laden Hilfsgüter ein.“
Am verabredeten Ort warten fröhliche Fremde
vor einem riesigen LKW,
und warme Herzen schmelzen schnell den Schnee.
Wir stehen im Licht.
Wir kennen uns nicht, aber sehen uns an:
Es geht uns allen gleich.
Der Wunsch zu helfen, macht uns gerade alle reich.
Wir bilden eine Menschenkette, reichen heiter
einander die schweren Kisten weiter -
Haufen von Gaben für Unbekannte,
die alles verloren haben,
und wir legen all unsere Liebe mit hinein:
Möge allen Frieden auf Erden
und den Empfängern in der Hölle, bitte, bitte,
Glück beschieden sein.
Der Frieden liegt so klar in unseren Händen,
wenn wir gemeinsam unsere große Kraft
füreinander miteinander
endlich für das Gute verwenden.

Ausrichtung

Krieg – das Feuerwerk des Todes
prasselt über Städte nieder.
Angsterfüllte Menschen halten
sich an den Händen, singen
mit verweinten Augen Hoffnungslieder.

Hoffnung? Am Ende fallen wir alle
in das schwarze Loch der Zeit.
Diese Wirklichkeit –
wessen Geist vermag ihr ganzes Ausmaß zu ertragen?
Statt mit Trauer, Sorgen, Nöten, Klagen,
temporären Glücksmomenten nachzujagen,
statt durch das Leben immer wieder blind hindurchzuirren
und immer wieder nur vorübergehend
zu irgendwas und irgendwem dazugehören –
welche Zuflucht könnte dieses Lebens
Werden und Vergehen überstehen?
Welches Handeln könnte nicht vergebens
dazu dienen, auf ein wahres Ziel in Klarheit
zuversichtlich zuzugehen?

Dharma, Erwachen, heißt: tief in den Rachen
des Seins hineinzusehen,
die feinen Regeln der Schwingungen,
die Ursachen und Bedingungen,
die Mechanik des Werdens zu verstehen.

Werden heißt: nichts wird wahrhaft neu geboren.
Was ändert sich, und wie geht dabei
etwas ganz und gar verloren?
Wie hört auf, was nicht entstand?
Wie kann es also sein und werden, das absolute Leidens-Ende,
das der Buddha fand?

Liebe, Ethik, reiner Geist und reines Handeln,
müssen als Brennstoff meines Seins
mein Sein von Grund auf wandeln.
Was daraus als Ich erscheint,
wird anders begreifen.
Bis zum Durchbruch müssen in Folge
viele andere Ichs noch weiterreifen.
Klingt das glaubhaft, was der Buddha spricht?

Ich habe lang gesucht und nachgedacht,
mich mit dem Dharma auf die Suche nach dem Glück
gemacht:

Etwas Besseres fand ich am Wegrand nicht.

Zur Zuflucht gehen, heißt: mein Leben hat ein Ziel,
um dessen Wert ich weiß, dem ich vertraue und wofür
ich meine ganze Kraft einsetzen will.

Buddha, Dharma, Sangha, die durch sie gelehrt Sicht,
sie erfüllen meinen Weg, mein Leben, meine Zeit,
mit Freude, Liebe, Weisheit, Frieden, Zuversicht,
und so mein Herz mit tiefer Dankbarkeit.
Und führt auch unser aller Weg ins Grab,
sorgt die gelebte Zuflucht mir dafür,
dass ich zumindest meine Lebensweise
nicht zu bereuen hab.



memento mori
Bestatterinnen

mit Abschiedsräumen
am Osterbekkanal

Ausklang –
Begegnung am Fleet

Mozartstraße 19 | 22083 Hamburg
Tel. 040/419 29 804
info@bestatterinnen.de
www.bestatterinnen.de

Seit 2003 bieten **memento mori Bestatterinnen** Ihnen Raum und Zeit für einen bewussten Abschied von Ihren Angehörigen, Freundinnen und Freunden und begleiten dabei, eine für Sie und die Verstorbenen angemessene Form zu finden. Auf Ihre Fragen und Wünsche gehen wir ein und führen alle Formen der Bestattung durch.

Einfühlsamer und respektvoller Umgang mit den Lebenden und Achtung vor den Toten kennzeichnen unsere Arbeit als Bestatterinnen.

Seit 2013 wird unser Angebot ergänzt durch weitere, lichte Räume am Osterbekkanal mit Blick auf das Wasser.

Wir haben sie **Ausklang-Begegnung am Fleet** genannt, hier kann in Würde und mit Zeit Abschied genommen werden.

Wir stehen Ihnen zur Seite und bieten:

- Umfassende Beratung
- Überführungen, Totenfürsorge
- Aufbahrungen, zuhause oder in unseren Räumen
- Regelung der notwendigen Formalitäten
- Planung, Gestaltung und Durchführung der Abschiede und aller Arten von Bestattung
- Im Trauerfall Erreichbarkeit zu jeder Zeit
- Vorsorgevereinbarungen, um vieles vorab zu regeln
- Vorträge und Seminare

Für ein Gespräch zur Vorsorge, eine Beratung im Todesfall, oder für weitere Informationen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

040/41929804 · info@bestatterinnen.de

Anzeige